

Erste Lesung: Joël 2, 12–18

<sup>12</sup>Spruch des Herrn:

Kehrt um zu mir von ganzem Herzen  
mit Fasten, Weinen und Klagen!

<sup>13</sup>Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider,  
und kehrt um zum Herrn, eurem Gott!  
Denn er ist gnädig und barmherzig,  
langmütig und reich an Huld  
und es reut ihn das Unheil.

<sup>14</sup>Wer weiß, vielleicht kehrt er um und es reut ihn  
und er lässt Segen zurück,  
sodass ihr Speise- und Trankopfer darbringen könnt  
für den Herrn, euren Gott.

<sup>15</sup>Auf dem Zion stoßt in das Horn,  
ordnet ein heiliges Fasten an,  
ruft einen Gottesdienst aus!

<sup>16</sup>Versammelt das Volk,  
heiligt die Gemeinde!  
Versammelt die Alten,  
holt die Kinder zusammen, auch die Säuglinge!  
Der Bräutigam verlasse seine Kammer  
und die Braut ihr Gemach.

<sup>17</sup>Zwischen Vorhalle und Altar sollen die Priester klagen,  
die Diener des Herrn sollen sprechen:  
Hab Mitleid, Herr, mit deinem Volk  
und überlass dein Erbe nicht der Schande,  
damit die Völker nicht über uns spotten!  
Warum soll man bei den Völkern sagen:  
Wo ist denn ihr Gott?

<sup>18</sup>Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land  
und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.

Zweite Lesung: 2 Kor 5, 20 – 6, 2

Schwestern und Brüder!

<sup>20</sup>Wir sind also Gesandte an Christi statt  
und Gott ist es, der durch uns mahnt.

Wir bitten an Christi statt:  
Lasst euch mit Gott versöhnen!

<sup>21</sup>Er hat den, der keine Sünde kannte,  
für uns zur Sünde gemacht,  
damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

<sup>6, 1</sup>Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch,  
dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt.

<sup>2</sup>Denn es heißt:

Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört,  
am Tag der Rettung habe ich dir geholfen.  
Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade;  
siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Evangelium: Mt 6, 1–6.16–18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>1</sup>Hütet euch,  
eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun,  
um von ihnen gesehen zu werden;  
sonst habt ihr keinen Lohn  
von eurem Vater im Himmel zu erwarten.

<sup>2</sup>Wenn du Almosen gibst,  
posaune es nicht vor dir her,  
wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun,  
um von den Leuten gelobt zu werden!

Amen, ich sage euch:  
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

<sup>3</sup>Wenn du Almosen gibst,  
soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut,

<sup>4</sup>damit dein Almosen im Verborgenen bleibt;  
und dein Vater, der auch das Verborgene sieht,  
wird es dir vergelten.

<sup>5</sup>Wenn ihr betet,  
macht es nicht wie die Heuchler!

Sie stellen sich beim Gebet  
gern in die Synagogen und an die Straßenecken,  
damit sie von den Leuten gesehen werden.

Amen, ich sage euch:  
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

<sup>6</sup>Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer,  
schließ die Tür zu;  
dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist!  
Dein Vater, der auch das Verborgene sieht,  
wird es dir vergelten.

<sup>16</sup>Wenn ihr fastet,  
macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler!

Sie geben sich ein trübseliges Aussehen,  
damit die Leute merken, dass sie fasten.

Amen, ich sage euch:  
Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

<sup>17</sup>Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt  
und wasche dein Gesicht,

<sup>18</sup>damit die Leute nicht merken, dass du fastest,  
sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist;  
und dein Vater, der das Verborgene sieht,  
wird es dir vergelten.

## Ansprache

Almosengeben, Fasten und Beten, das sind die drei Bereiche, die für uns während der Fastenzeit im Mittelpunkt stehen sollen. Im Grunde genommen nehmen wir damit alles in den Blick, was uns in unserem Leben wichtig sein sollte: Die Mitmenschen, uns selbst und Gott.

Mit dem etwas antiquierten Ausdruck „Almosengeben“ sollen wir unsere Mitmenschen unter dem Aspekt gesehen werden: Was braucht mein Nächster, meine Nächste, und bin ich in der Lage, ihm und ihr das zu geben? Mit demselben Blick sollen auch wir uns selbst anschauen, wenn wir fasten. Wenn man einen Raum neu dekorieren will, hilft es, ihn gänzlich auszuräumen. Erst dann sind wir frei in der Neugestaltung des Raumes. Ähnlich sollen auch wir uns frei machen von allem, womit wir bisher unhinterfragt den Raum unserer Seele zugestellt haben. Das sind unsere Gewohnheiten, das ist so mancher materielle Ballast, oder auch die ungesunde Lebensweise, die wir uns angewöhnt haben. Und schließlich sollen wir neu unseren Blick auf Gott richten: Wo kreisen wir nur um uns selbst, wo haben wir Gott aus den Augen verloren, wo müssen wir uns neu auf ihn ausrichten.

Das Evangelium liefert uns auch einen wichtigen Hinweis, wie wir das alles tun sollen. Wer sich die drei Bereiche aus dem Evangelium genauer ansieht, bemerkt, dass es Jesus in erster Linie um eine innere Umkehr geht: Beim Almosengeben soll nicht das eigene gute Gefühl bedient werden: Was bin ich doch für ein großzügiger Mensch! Im Mittelpunkt soll wirklich der andere Mensch stehen, sein Leben, seine Nöte, seine Bedürfnisse. Tu Gutes und rede darüber, das kann manchmal sehr wichtig sein. Jetzt, in diesen sechs Wochen sollen wir diesen Grundsatz einmal aus dem Sinn heraushalten. Tu Gutes, weil es der Mitmensch braucht! Und anschließend brauchen wir nicht mehr darüber zu reden.

Auch beim Beten sollen wir nicht auf Äußerlichkeiten schauen. Wir sind es gewohnt, nach den Zahlen der Gottesdienstbesucher/-innen zu fragen. Gleichzeitig bemerken wir aber auch, dass es nicht wenige Menschen gibt, die im Verborgenen beten: Wenn die Ludwigskirche offen ist, gehen immer wieder Menschen hier hinein, zünden eine Kerze an und verweilen etwas im Gebet. Oder das große Kreuz in Mundenheim: Immer wieder kann man bemerken, dass Menschen ein Kreuzzeichen machen, wenn sie daran vorbei gehen. Am Kreuz an der Mauer der Kirche von St. Sebastian liegen immer wieder Blumen und brennen Kerzen, die Menschen dort hinterlassen haben, Zeichen ihres Gebetes. In der Kirche sieht man die Menschen wenig bis gar nicht. Aber sie beten, im Verborgenen, und ich bin sicher, dass Gott sie hört.

Und schließlich das Fasten: Auch hier sollen wir darauf achten, dass dieses Fasten nicht unsere Stimmung drückt. Wir sollen nicht leiden, wenn wir fasten. Das Fasten darf unsere eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten nicht überschreiten. Wir sollen es nicht tun, weil wir es verordnet bekamen, weil man es halt jetzt in dieser Zeit tut, sondern weil wir die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit eingesehen haben. Erst dann kann das Fasten dazu beitragen, dass wir uns nachhaltig verändern, und es nicht bei einer kurzfristigen Höchstleistung bleibt, auf die wir womöglich noch stolz sind.

„Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider!“ – Der Prophet Joel hat in diesem bildlichen Wort kurz und prägnant ausgedrückt, worum es in diesen sechs Wochen gehen soll: Innere Umkehr, statt Selbstdarstellung. Und vielleicht hält diese Haltung auch nach Ostern bei uns noch an.